Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 12

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Handlung schieu mir um so viel merkwürdiger, weil unsere gewöhnliche Kriegsleute, anstatt etwas von ihrem weit größern Gehalt zu ersparen, meistens 10 bis 20 Ldr. alljährlich von ihren Eltern abfodern.

* * * *

Eine Tochter aus allhiefiger Stadt, die einige Jahre ben einem frommen Landpfarrer gedienet , und fich eine artige Summe Gelds ersparet, bath sich die Ers laubnif aus, ihren alten Bater in der Stadt einmal zu besuchen. Wie sie nach Sause kam, fand sie ihren Bater frant, und in der augersten Armuth. Diefer Anblick bewegte sie bis zu Thranen, sie beschloß auf der Stelle , ben ihm zu bleiben , und ihn nach Rraften in seinem Alter zu unterstützen. Sie that es auch wirklich, und ernahrte ihren franklichen Bater durch Handarbeit und ihren ersparten Liedlohn bis ins neunzigste Jahr. Der gute Alte ftirbt, und unfere edels muthige Tochter hat nichts mehr, als ben beseligenden Troft, findlich und rechtschaffen gegen ihren Water gehandelt zu haben. — Rach einiger Zeit wurde in eis nem Pfrundhause eine Stelle ledig: fie meldet fich und erhalt wegen ihrem findlichen Eifer und edlen Betragen vor allen übrigen den Vorzug. — Immer forget die Sand bes herrn für wohldenkende Geelen-Ehret euere Eltern, fo werdet ihr lang leben, und es wird euch wohl ergeben auf Erten.

di

D

NB. Der Einsender dieser Anekdote bittet nicht auf seine Arbeit, sondern auf den innern Werth der Handlung zu sehen.

Auflösung des legten Räthsels, eine Thur.